

durch eine revolutionäre Strategie und Taktik im internationalen Rahmen. Sie ist die Bedingung für den Sturz des internationalen Kapitals und den Sieg des internationalen Proletariats.

Genossen, wir wissen, daß man uns die Massaker von My Lay und Song My nicht als Zufälligkeiten präsentieren kann. Sie sind konsequenter Ausdruck einer permanent betriebenen verbrecherischen Politik des US-Imperialismus und seiner Lakaien!

Unsere Antwort auf den Imperialismus kann darin nicht Empörung und liberales Lamentieren sein! Die jetzt von der Nixon/Agnew-Clique zynisch propagierte "Vietnamisierung" des Krieges ist nichts anderes als der Versuch, in Zukunft Vietnamesen gegen Vietnamesen kämpfen zu lassen, die ausgebeuteten Massen gegen die künstlich am Leben gehaltenen Marionetten. Das US-Militär wird weiterhin zur Stelle sein, die Ausberstung und Unterdrückung verschleiert fortzusetzen.

Der Krieg hat aber nicht nur Empörung produziert; im imperialistischen Mutterland, den USA, haben die Lehren der vietnamesischen Revolution auch zu einer Verschärfung des Klassenkampfes geführt. Es wird die Aufgabe der unterdrückten Rassen und antikapitalistischen Fraktionen des weißen Proletariats sein, sich an die Spitze des breiten Friedensbündnisses zu setzen, seine Polarisierung zu betreiben und es zum antikapitalistischen Kampf zu wenden.

Während die US-Regierung und die etablierte amerikanische Presse versuchen, die revolutionäre Black Panther Party in der Öffentlichkeit totzuschweigen, setzen Bürgerkriegsarmee und Justiz die Erschießungen und justiziellen Verfolgungen gegen die amerikanischen Genossen fort. Aber trotz faschistischen Terror, trotz Massenverhaftungen und Mord: in Nordamerika wird eine zweite große revolutionäre Front gegen das imperialistische System aufgebaut werden. Die Black Panther Party zu unterstützen, ist unsere internationalistische Pflicht.

Wir fordern: Freiheit für die Genossen Bobby Seale und David Hilliard! Nieder mit der amerikanischen Rassen- und Klassenjustiz!

Genossen, die Antwort auf den Imperialismus kann ebenfalls nicht sein, in das revisionistische Friedensgeheul miteinzustimmen.

Wir fragen: mit wem und gegen wen soll das von sowjetischer Seite vorgeschlagene "Asiatische kollektive Sicherheitssystem" konstruiert werden?

Wenn die Revisionisten den revolutionären Volkskrieg als störend ablehnen und stattdessen die Politik der Aufteilung von Einflusssphären und des Arrangierens fortsetzen, stellen sie sich objektiv gegen die Interessen der revolutionären Massen der unterdrückten Völker, dann können sie nicht mehr an der Entfaltung der Klassenkämpfe teilhaben, dann gehören sie endgültig zum Schutt der Geschichte.

Genossen, die richtige Antwort auf den Imperialismus ist, ihn im eigenen Land bekämpfen und den Klassenkampf organisieren.

Was heißt das? Der Imperialismus ist keine Erscheinung für sich, der Kampf gegen ihn kann nicht isoliert auf der Ebene zwischen Imperialismus und kolonialen Völkern geführt werden, mit denen sich die Studenten moralisch identifizieren könnten. Der Imperialismus als höchste Entwicklungsform des Kapitalismus wird erst besiegt werden, wenn das nationale Proletariat in der Lage ist, den Klassenkampf im eigenen Land strategisch/taktisch so zu bestimmen und zu entwickeln, daß es in der Lage ist, ihn international zu führen. Klassenanalyse, Aufbau der Organisation, Bündnispolitik hinsichtlich der verschiedenen Klassen und Schichten der Gesellschaft - all das können wir an der vietnamesischen Revolution ausgezeichnet studieren.

Aber schon jetzt müssen wir daran gehen, im Lernen von der vietnamesischen Revolution diese auf tieferer Stufe zu unterstützen. In einem Moment der Geschichte, wo die Intellektuellen und Studenten sich nicht mehr elitär als "Agenten" der armen Welt fühlen können, sondern der Klassenkampf, dessen Kern die Arbeiterklasse ist, auch in der BRD und in Westberlin sich zu entwickeln beginnt, gilt es der greifbaren Kollaboration des internationalen Kapitals hier den Kampf anzusagen. Wir werden es nicht zulassen, daß das westdeutsche Monopolkapital mit dem amerikanischen seine verbrecherischen Geschäfte treibt und die sozialdemokratische Regierung ihre schweigsamen Handlangerdienste dazu vollzieht. Entlarven wir die liberalen und revisionistischen Friedensperlen! Demonstrieren wir für den Sieg der vietnamesischen Revolution

und für den Kampf der amerikanischen Genossen! Rufen wir uns ins Gedächtnis, was der Genosse Mao tsse-tung sagt:

"Der Krieg, dieser Grauel der Menschenschlächtere, wird durch den Fortschritt der menschlichen Gesellschaft in nicht allzu ferner Zukunft endgültig abgeschafft sein. Aber es gibt nur einen einzigen Weg, ihn abzuschaffen: und der ist, mit dem Krieg den Krieg bekämpfen, indem man dem konterrevolutionären Krieg den revolutionären Krieg entgegensetzt, dem nationalen konterrevolutionären Krieg den nationalen revolutionären Krieg und dem konterrevolutionären Klassenkrieg den revolutionären Klassenkrieg. Die Geschichte kennt nur zwei Arten von Krieg, gerechte und ungerechte. Wir unterstützen die gerechten Kriege und bekämpfen die ungerechten."

DARUM NICHT FRIEDEN FÜR VIETNAM, SONDERN FÜR DEN SIEG IM VOLKSKRIEG!

Ulrich Lenz

ZUM INTERNATIONALEN KLASSENKAMPF

"Und endlich, während die Bourgeoisie jeder Nation noch aparte nationale Interessen behält, schuf die große Industrie eine Klasse, die bei allen Nationen dasselbe Interesse hat und bei die Nationalität schon vernichtet ist, eine Klasse, die wirklich die ganze alte Welt los ist und zugleich ihr gegenübersteht." (Marx, Deutsche Ideologie)

Daraus ergibt sich zweierlei:

1. Da das System des Kapitalismus im Weltmaßstab besteht, existiert auch ein internationales Proletariat, dessen gemeinsames objektives Interesse auf der Veränderung der kapitalistischen Produktionsverhältnisse beruht. Die Existenz des gemeinsamen Klassengegners stellt diese Interessenidentität her, unabhängig davon, ob diese subjektiv erkannt wird oder nicht.

2. Die Entwicklungsstufe der einzelnen kapitalistischen Staaten ist sowohl ökonomisch als auch politisch unterschiedlich. Die Spanne dieser Differenzierungen reicht von den hochindustrialisierten Ländern Westeuropas und Nordamerikas bis zu den halbfeudalen überwiegend agrarischen Ländern Lateinamerikas und Asiens mit schwach ausgebildeter Bourgeoisie und Proletariat.

Der Klassenkampf ist nach Marx und Engels inhaltlich international; international deshalb, weil das System des Kapitalismus international ist und nur beseitigt werden kann, wenn es international beseitigt wird. Seiner Form nach aber ist der Klassenkampf national, denn jedes Proletariat muß zunächst einmal seiner eigenen Bourgeoisie fertig werden, wie es im "Kommunistischen Manifest" heißt.

Der internationale Klassenkampf ist nicht einfach die Summe aller nebeneinander, unabhängig voneinander geführter nationaler Klassenkämpfe, sondern er enthält Beziehungen derart, daß ein klassenkämpferischer Fortschritt oder ein Sieg in einem Teil der Welt veränderte Bedingungen für den Kampf des Proletariats oder ein Sieg in einem Teil der Welt veränderte Bedingungen für den Kampf des Proletariats in einem anderen Teil der Welt schaffen kann. Somit ergibt sich die Notwendigkeit, von allen Klassenkämpfern in der Welt Kenntnis zu nehmen und zu prüfen, wie weit sie für die eigene revolutionäre Tätigkeit Bedeutung haben, d. h. wie weit sie auf die eigene Bourgeoisie zurückwirken und Widersprüche im eigenen Lande verschärfen. Dieser Zusammenhang besteht zwischen den Metropolen und der Dritten Welt.

Daß Klassenkämpfe in der Dritten Welt auf die Metropolen zurückwirken können und umgekehrt, setzt eine enge Verflechtung zwischen den führenden kapitalistischen Staaten voraus. Sie besteht einmal ökonomisch in der Kapitalverflechtung sowohl innerhalb der Metropolen als auch im besonderen zwischen den Metropolen und der Dritten Welt.

Sie besteht zum Zweiten in einer militärischen Allianz und ei-

ner ideologischen Übereinstimmung, was darauf zurückzuführen ist, daß nach 1945 in Europa, China, Nordkorea, Nordvietnam und Cuba durch praktizierte gesellschaftliche Alternativen eine fundamentale Bedrohung der bürgerlichen kapitalistischen Produktionsverhältnisse entstanden ist.

Am Beispiel des revolutionären Volkskriegs der Vietnamesen gegen den USA-Imperialismus sei noch einmal verdeutlicht, wie ein nationaler Klassenkampf auf die Entstehung oder den Fortgang anderer nationaler Klassenkämpfe wirkt:

1. Das vietnamesische Volk hat bewiesen, daß ein revolutionärer Sieg trotz zahlenmäßiger und technischer Unterlegenheit auch gegen den mächtigsten Vertreter des Imperialismus zu gewinnen ist.

Dieses Beispiel wirkt ermutigend für alle noch unterdrückten Völker Asiens. Inzwischen gibt es Guerilla-Aktionen in Thailand, Laos und Indonesien, in Ländern also, die eine ähnliche Klassenstruktur aufweisen wie Südvietnam und die ähnliche ökonomische Bedingungen haben. Doch nicht nur in Asien, nicht nur in direkter Nachbarschaft Vietnams, hat das Beispiel Folgen gehabt; auch in Lateinamerika und in Palästina haben Revolutionäre von den Erfahrungen des vietnamesischen Volkes profitiert.

2. Der Vietnamkrieg hat innerhalb der USA die schon bestehenden Widersprüche verschärft und damit die Möglichkeit einer neuen revolutionären Bewegung geschaffen.

Die verstärkte Aufrüstung wirkte zwar anfangs konjunkturfördernd und damit krisenhemmend, dann aber Ende 1966 erreichten die toten Kosten ein solches Ausmaß, daß die Fähigkeiten des Staates nur zur Tötung gesellschaftlich notwendiger Zivilausgaben weitgehend eingeschränkt wurde. Von der angekündigten "Großen Gesellschaft" blieb nicht viel.

Die soziale Situation des amerikanischen Proletariats insbesondere die der Farbigen in den Ghettos verschlechterte sich. Zwar finden die Widersprüche größtenteils noch im moralischen Protest ihren Ausdruck und dieser wird noch breiter werden, je weiter die USA-Führung durch weitere Volkskriege in den internationalen Anti-Guerrillakampf verwickelt wird. Die Möglichkeit, daß dann die Quantität in eine Qualität umschlägt, wird um so größer, wenn sich bereits jetzt ein revolutionärer Kern bildet, der Agitation und Kampf gegen das bestehende System organisiert. Als ein solcher Ansatz ist vielleicht die "Black Panther Partei" zu sehen.

3. Der Vietnamkrieg hat in den Metropolen wesentlich zur Politisierung einer breiten Masse von Studenten beigetragen. Diese Politisierung führte da zu einer neuen Qualität des Klassenkampfes, wo bereits Tradition und Organisation der Arbeiterbewegung bestanden hatte, wie in Frankreich und Italien. In der BRD führte die Politisierung durch Vietnamkampagnen lediglich zu einer Studentenbewegung, die sich im Kern zwar als revolutionär versteht aber noch nicht den Kontakt zur Arbeiterklasse gefunden hat.

II. Zur Perspektive des Klassenkampfes in der Dritten Welt

Kurt Steinhaus vertritt die Auffassung, "daß allein der Verlust der kolonialen Privilegien nicht zu einem automatischen Zusammenbruch des kapitalistischen Systems führen werde. Der spät-kapitalistische Staatsapparat sei aller Voraussicht durchaus in der Lage, mit einer verstärkt interventionistischen Wirtschaftspolitik die Verluste seiner herrschenden Klasse zu neutralisieren."

Der Stellenwert der Dritten Welt für die Reproduktion des Kapitalismus in den Metropolen wird von verschiedenen sozialistischen Autoren unterschiedlich beurteilt. Ein Sieg der Völker der Dritten Welt würde aber auf jeden Fall die Reproduktionsbasis des Kapitalismus schmälern und damit die ökonomischen Widersprüche in den Metropolen verschärfen.

Gibt es eine reale Aussicht auf einen Sieg der nationalen Befreiungsbewegungen?

Zahlen beweisen, daß die ökonomische Lage der Dritten Welt sich verschlechtert, der allgemeine Bildungs- und Bewußtseinsstand sich aber verbessert. Daraus kann man ableiten, daß die Klassenkämpfe an Intensität gewinnen werden.

Sicherlich wäre es langfristig im Interesse des Imperialismus, diese Länder stärker zu industrialisieren, die parasitären Feudalschichten durch eine starke Bourgeoisie, Korruption durch Unbestechlichkeit und Terror durch Rechtsstaatlichkeit zu ersetzen. Derartige

Versuche sind bisher immer gescheitert, denn:

1. widerspricht es den Interessen der führenden Feudalschicht
2. widerspricht es den Interessen derjenigen Industriezweige, die riesige Extraprofite durch Investitionen in die örtliche Rohstoffindustrie machen. Eine selbstbewußte nationale Bourgeoisie könnte ihnen die Profite erheblich beschneiden.
3. widerspricht es dem Interesse auch derjenigen Industriezweige, die Industrieprodukte und Konsumgüter in die Dritte Welt exportieren. Sie würden sich selbst ihre Absatzmärkte nehmen, die Länder der Dritten Welt würden ihre Rohstoffe selbst verarbeiten und damit zu Konkurrenten auf dem Weltmarkt werden.

Eine Industrialisierung, die erhöhte Kaufkraft, größeren Wohlstand, bessere Bildungschancen für die Massen mit sich bringen würde, wäre vom Standpunkt des Imperialismus aus das beste Mittel, die entstandenen Klassenkämpfe zu dämpfen. Doch für eine derartige Maßnahme ist es bereits zu spät. Heute steht die internationale Konterrevolution vor dem Problem, daß die gleichzeitige Unterdrückung und Industrialisierung der sozial-ökonomisch schwach entwickelten Gesellschaften die materiellen Möglichkeiten eben dieser Konterrevolution übersteigen. Ihre schließliche Niederlage wird daher unvermeidlich sein! Voraussetzung allerdings ist, daß Vietnam zum Beispiel für alle unterdrückten Völker wird!!!

III. Zum nationalen Klassenkampf

Lenin sagt in seiner Schrift "Die Aufgaben des Proletariats in unserer Revolution":

"Es gibt nur einen wirklichen Internationalismus: die hingebungsvolle Arbeit an der Entwicklung der revolutionären Bewegung und des revolutionären Kampfes im eigenen Lande, die Unterstützung (durch Propaganda, durch moralische und materielle Hilfe) eben eines solchen Kampfes, eben einer solchen Linie und einer solchen allein in ausnahmslos allen Ländern."

Die Agitation und die moralische Hilfe kann ein solches teach-in und die anschließende Demonstration leisten. Doch den internationalen Klassenkampf und insbesondere den Kampf des vietnamesischen Volkes ins Bewußtsein der westdeutschen Arbeiter zu bringen, ist eine permanente Aufgabe und wir stehen noch ganz am Anfang. Mit dieser Aufgabe verbindet sich die Forderung, den Klassenkampf im eigenen Land zu organisieren, oder wie es Ho Chi Minh ausdrückte:

"Vietnam kann am besten geholfen werden, indem man den Klassenkampf im eigenen Land entfaltet!"

Diese Forderung gilt es zu erfüllen, dieses muß unser Beitrag zum revolutionären Kampf der nationalen Befreiungsbewegung sein!!!

Nach der Zerschlagung der Organisationen der Arbeiterbewegung im Faschismus, nach zwölf Jahren gewaltsam unterbundenen Klassenkampf, nach 20 Jahren BRD, in denen Sozialdemokratie und Gewerkschaften sich in das kapitalistische System integriert haben, ist das Klassenbewußtsein der Arbeiter auf dem Nullpunkt angelangt. Die Ursachen dafür sind bekannt und von uns schon hinlänglich diskutiert worden.

Die Misere der antiautoritären Studentenrevolte, die ihre eigene Emanzipation mit der des Proletariats verwechselte, die intellektuelle Freiräume suchte und mit technokratischen Hochschulreformen konfrontiert wurde, ist ebenfalls hinlänglich bekannt.

Aus der antiautoritären Studentenbewegung ist immerhin eine Bewegung an den Universitäten erwachsen, die in ihrem sozialistischen Kern den Zusammenhang von Universität und Gesellschaft als Zusammenhang von Wissenschaft und Kapitalverwertung begriffen hat und die versucht, diesen Zusammenhang immer wieder transparent zu machen.

Von der Notwendigkeit überzeugt, den nationalen Klassenkampf zu rekonstruieren, aber zugleich auf der Suche nach ihrer Funktionsbestimmung bei dieser Tätigkeit, ist die augenblickliche Studentenbewegung zur Praxislosigkeit verurteilt.

Die zahlreichen Fraktionierungen sind nur der Ausdruck dieser Suche nach einer konkreten Selbstbestimmung.

Die Vorstellung zur Betriebsarbeit, welche die Stadtteilgruppe Bergedorf entwickelt hat und in die die Erfahrungen dieser Gruppe eingegangen sind, möchte ich im letzten Teil des Referates kurz skizzieren. Sie haben weniger modellhaften Charakter als daß sie

Vorschläge zur weiteren Diskussion der Betriebsarbeit sind:
Im Industriegebiet an der Peripherie Hamburgs - also Harburg, Wilhelmshburg, Altona, Billstedt - sollen weitere Stadtteilgruppen gegründet werden. Ziel dieser Gruppen muß es sein, systematisch Kader in den lokalen Betrieben aufzubauen. Dazu ist es notwendig, erst einmal Informationen über Struktur, Art der Produktion, Besitzverhältnisse Etc. der Betriebe zu sammeln.

Der zweite Schritt ist, Informationen aus dem Betrieb selbst zu bekommen, über Löhne, Akkordsystem, Betriebshierarchie, Arbeitsbedingungen, Qualität der Betriebsführung etc. Zu diesem Zweck braucht man Informanten aus dem Betrieb, eine andere Möglichkeit wäre, in den Betrieb hineinzugehen, also dort selbst längere Zeit zu arbeiten, um Informationen dieser Qualität zu sammeln.

Informanten aus dem Betrieb bekommt man über persönliche Beziehungen zu Arbeitern, Gewerkschaftlern oder DKP-Leuten, solche Beziehungen sind leicht zu knüpfen, gerade weil man lokal arbeitet.

Auf dieser Stufe kann man beginnen, Konflikte im Betrieb aufzugreifen und an konkreten Situationen versuchen, den Arbeitern ihre Klassenlage begrifflich zu machen. Dies kann in Form von Flugblättern geschehen oder wie in Bergedorf mit einer Gegenbetriebszeitung.

Der erste Erfolg wird sich sicherlich nicht sofort einstellen. Er hängt nicht nur davon ab, wie hoch der Grad der Manipuliertheit bei den Arbeitern ist, sondern auch von dem faktischen Vorgehen, von der richtigen Einschätzung der eigenen Stärke, von der Intensität und von der Sprache, die man findet.

Hat man erst einmal 2, 3 Betriebsangehörige aus dem Betrieb herausgezogen und sie in die Gruppe integriert, d.h. sie nehmen teil an der weiteren Betriebsarbeit, so ist der Ansatz eines Kadern geschaffen.

In dieser Phase liegen die Hauptgefahren, denn die Agitation erfolgt nun von außen und von innen, was zwangsläufig die Konflikte im Betrieb verschärft. Es besteht die Möglichkeit, daß die gerade aktivierten Genossen entlassen werden (diese Möglichkeit besteht eher bei älteren Arbeitern als bei Lehrlingen!). Die Zerschlagung der erreichten Ansätze kann nur massiver Druck von außen und eine, wenn auch nur oberflächliche, Solidarisierung innerhalb der Belegschaft verhindern. Das setzt allerdings eine starke Stadtteilgruppe voraus und eine intensive aufklärerische Informationsrätigkeit.

An dieser Stelle wird deutlich, worin sich unsere Vorstellungen von denen anderer Gruppen unterscheiden, die die Konzeption illegaler Kaderbildungen vertreten. Bei dieser Konzeption gehen die Genossen selbst als Arbeiter in den Betrieb, sammeln Informationen und bilden durch intensive persönliche Kontakte Kader. Hier besteht weder die Unterstützung von außen noch kann eine Solidarisierung innen erfolgen, denn eine Agitation größeren Stils kann nicht geleistet werden, da die Möglichkeit der Entlassung immer über dem illegalen Kader schwebt.

Nur durch das Zusammenspiel von innerer und äußerer Agitation ist die Möglichkeit gegeben, daß sich der Kader weiter vergrößert. Wichtig für den gegenwärtigen Stand der Diskussion ist dieser eben skizzierte Ansatz, der erst von den projektierten Stadtteilgruppen geleistet werden kann.

Wenn alle Gruppen arbeiten, ist es dringend erforderlich, eine Informationszentrale einzurichten, die einen Erfahrungsaustausch gewährleistet. Von den nicht revisionistisch arbeitenden Stadtteilgruppen und den bestehenden Betriebskadern kann dann die Frage nach einer überregionalen Organisation diskutiert werden.

Die konkrete Arbeit an der Basis, die konkrete Initiative in der Schaffung von Betriebskadern, nur das kann unserer konkreter Beitrag zum revolutionären Kampf der nationalen Befreiungsfront Vietnams sein, nur so wird die Parole "Von der vietnamesischen Revolution lernen. Den Klassenkampf im eigenen Lande führen!" nicht zur Phrase und nicht nur zum unverbindlichen moralischen Appell!!!

Bodo Lewian

schaft und Bildung (Roth)

-Diskussion von 16.30 bis 19.30 Uhr

19.30 - 20.30 Uhr: Resultate des ersten Abschnitts des

Strategieseminars für sozialistische Hochschulpolitik

- vom Teilnehmerplenum verabschiedetes Arbeitsprotokoll mit Forderungen an die weiteren Seminarabschnitte-

INFORMATIONEN FÜR DIE TEILNEHMER DES STRATEGIE-
SEMINARS FÜR SOZIALISTISCHE HOCHSCHULPOLITIK

Nr. 1 v. 8.1.1970 hrsg. v. AStA der Universität Hbg.

Genossen,
das Strategieseminar wird um eine Woche hinausgeschoben. Die bisherige Vorbereitung für den ersten Teil hat gezeigt, daß qualifizierte Analysen im Entstehen sind, die noch eine gewisse Vorbereitungszeit brauchen. Vor allem die exakte Angrenzung der einzelnen Themakomplexe macht noch große Schwierigkeiten. Indem die Vorbereitungsgruppen zur Lösung dieser Sonderprobleme eine Woche Zeit gewinnen, wird das für das Seminar angestrebte Niveau am ehesten garantiert.

DAS SEMINAR-BEGINNT JETZT AM SAMSTAG, DEN 17.1. UM 10.00 UHR PÜNKTLICH IM HÖRSAAL DER ESG.

Der Arbeitsplan für den ersten Abschnitt sieht folgendermaßen aus:

- 1) 10 Uhr - Begrüßung und Eröffnung durch den AStA
- 2) 10.15-11.15 -
a/ Strukturveränderung des BRD-Kapitals (Krause, Ludwig)
b/ Zur Monopoltheorie (Oberlercher)
- Diskussion von 11.15 - 13.45 Uhr
- 3) 14.15 - 15.30 Uhr
Referate zum Oberthema: Änderung der Qualifikationsstruktur und der Lage der Arbeiterklasse
a/ Umschichtungsprozeß und Freisetzungseffekt (Marzke, Paulsen, Malin)
b/ Veränderungen der Qualifikationsstrukturen (Schoop, Hertle, Petemann, Kunitzsch)
c/ Korreferate:
- Lohnpolitik zur Verhinderung der Fluktuation (Johannsen)
- Neue Systeme der Arbeitsplatzbewertung (Hamfeld)
- Berufsausbildung (Czichowski)
- Diskussion von 15.30 bis 18.00 Uhr
- 4) 18.30 bis 20.00 Uhr
Referate zum Oberthema: Rückwirkungen der Strukturveränderungen des Kapitals auf die hochqualifizierte produktive und unproduktive Arbeit (sog. Intelligenz).
a/ Rückwirkungen der Strukturveränderungen des Kapitals auf die objektive Klassenlage der Intelligenz (Milz)
b/ Rückwirkungen der Strukturveränderungen des Kapitals auf die Qualifikationssphäre für qualifizierte Arbeit unter besonderer Berücksichtigung des technischen Bildungswesens (Hansen)
- Korreferate: Rückwirkungen auf den Bereich der Forschung (Brüning)
- Korreferat: Theorien der neuen Arbeiterklasse (Landefeld) zum Referat von Milz
- Diskussion von 20.30 bis 23.00 Uhr
- 5) Referate zum Oberthema: Rückwirkungen der Strukturveränderungen des Kapitals auf die Funktionen des monopolkapitalistischen Staats

Sonntag 18.1. von 10.00 bis 11.30 Uhr

a/ Grundlegende Thesen zu den Funktionen des Staates im Kapitalismus und ihre Veränderungen (Borchers, Schubert)

b/ Die ideologischen Funktionen des Staates: Sozialstaatsideologie (Schwegler)

c/ Rückwirkungen der Veränderungen der Kapitalstruktur auf die wissenschaftlich-wirtschaftlichen Funktionen des monopolkapitalistischen Staats (Pille)

- Diskussion von 11.30 bis 13.30 Uhr

6) Referate zum Oberthema: Theorien zur Rolle von Wissenschaft, Technik und Bildung im modernen Kapitalismus, Darstellung und Kritik

- 14.30 bis 16.30 Uhr

a/ Der Sozialdemokratismus J. Habermas' und seiner Schüler (Fabig)

b/ Darstellung und Kritik der bisherigen Ansätze von autoritärer Theorie (Hinrichsen)

c/ Theorie der progressiven Kapitalisierung von Wissen-